

für den Schutz der Singvögel haben sich Frhr. v. Berlepsch in seinem Buch über den gesamten Vogelschutz (7. Aufl. S. 89) und Haenel (a. a. O. S. 200 ff.) des näheren ausgelassen und ich habe selbst die dort gemachten Ausführungen reichlich bestätigt gefunden. Wenn in einem besonders strengen Winter, wie in dem letzten, Sperlinge in größerer Zahl durch Nahrungsmangel zugrunde gehen, so kann dies nur als erfreulich erachtet werden. Die Winterfütterung kann und muß aber so eingerichtet werden, daß sie dem Sperling wenig oder gar nicht zugute kommt.

Das bisher Gesagte wird genügend zeigen, daß der betreffende Artikel von irrigen Voraussetzungen ausgeht und daß wir besser tun, an den bewährten Grundsätzen des Vogelschutzes nach Frhrn. v. Berlepsch festzuhalten, — als dieselben nach den Anschauungen jenes Artikels abzuändern.

Ist die Vernichtung des Apfelblütenstechers (*Anthonomus pomorum*) durch Vögel als nutzbringend zu betrachten?

Von Landgerichtsrat a. D. Kayser.

Joseph Schmiedberger, regulierter Chorherr in dem Kloster St. Florian in Wien, berühmt durch seine Schriften über Obstbaumzucht und die darin mitgeteilten naturwissenschaftlichen Bemerkungen, war der erste, welcher eingehende Beobachtungen über die Vernichtung der Apfelblüten durch den Apfelblütenstecher anstellte. Höchst selten ist der durch diesen Käfer angerichtete Schaden ein unbedeutender, oft wird durch ihn die ganze Aepfelernte vernichtet.

Auch der bekannte Zoologe H. O. Lenz schilderte in seiner Naturgeschichte (4. Aufl. Bd. III. S. 215) diesen Rüsselkäfer als höchst schädlich und berichtet, daß seine Made oft die ganze Apfel- und Birnenernte im voraus vernichtet.

Einen dem entgegengesetzten Standpunkt hat Professor Dr. K. Eckstein bei einem Vortrag eingenommen, welchen er auf dem V. Internationalen Ornithologen-Kongreß 1910 gehalten hat und welcher die Vögel seines Obstgartens zum Gegenstande hatte. Dieser Forscher ist der Ansicht, daß der *Anthonomus pomorum* nützlich und daher die Vögel, welche ihn vertilgen — als solche rechnet man in erster Linie die Meisen-

arten, und Prof. Eckstein hat auch den kleinen Buntspecht hierbei beobachtet —, in dieser Hinsicht schädlich seien. Er begründet diese Ansicht folgendermaßen. Aus einer Blütenknospe des Apfelbaumes entfalten sich 6 Blüten. Würde aus jeder Blüte sich ein Apfel entwickeln, so würde in guten Obstjahren der ganze Baum unter der Last seiner Früchte zusammenbrechen. Würde der Apfelblütenstecher von Vögeln nicht behelligt, so kämen nur ein oder zwei Blüten aus jeder Knospe zur Entfaltung. Es sei aber für den Obstzüchter viel vorteilhafter, aus einer Blütenknospe einen großen Apfel zu ernten, als 2—5 kleinere minderwertige Aepfel. Obgleich ich dieser Deduktion von vornherein skeptisch gegenüberstand, wollte ich mir doch ein eigenes Urteil in der Sache nicht erlauben, weil ich in der Obstbaumkultur selbst keine Erfahrungen besitze.

Ich wandte mich daher mit der Bitte um Auskunft in dieser streitigen Frage an den pensionierten Fürstlich Donnersmarck'schen Obergärtner und jetzigen Kreisobergärtner des Kreises Tarnowitz Namens Parusel, den ich aus den früheren Sitzungen des entomologischen Vereins Beuthen i. O.-S. auch als kenntnisreichen und erfahrenen Entomologen kenne.

Herr Parusel schrieb mir folgendes: „Dieser Blütenstecher ist in den Jahren 1904, 1911 und 1915 z. B. in Friedrichshütte, Chechlau, Neudeck und Koslowagora so stark aufgetreten, daß dort keine Früchte zu sehen waren.

Von den 5—6 Blüten in einem Blütenbüschel ist nicht eine Blüte gesund geblieben, alle waren ausgefressen und in manchen Blüten fand man auch zwei Maden!

Die schönsten Aepfel ergiebt immer die Mittelblüte, und gerade diese ersten Blüten werden zuerst ausgefressen. Der Käfer legt die Eier an die Knospen, welche später die kleinen Maden durchbohren, von innen verspinnen sie die Kronblätter und fressen dann die Stempel mit den Staubbeuteln und Staubfäden aus.

Nach dieser Tat legen sich die Maden in den versponnenen, leeren Blüten im Dolce far niente auf den Rücken und warten die Verwandlung zum kleinen Rüsselkäfer ab. Nach dieser mehrtägigen Träumerei beißen sich die Käferchen aus der ausgefressenen Blüte heraus und nähren sich von jungen Blättern und Trieben. Wir haben

dann aber nicht große, schöne Aepfel, sondern nur wenige kleine Früchte von den Nebenblüten.“

Soweit mein Gewährsmann, zu dessen Sachkunde und Gründlichkeit ich das größte Vertrauen hege. Sonach habe ich keinen Zweifel, daß *Anthonomus pomorum* nach wie vor als sehr schädlich und die Vernichtung desselben durch die genannten Vogelarten als nutzbringend zu erachten ist.

Beobachtungen am Storchnest, sowie Einzelheiten aus dem Leben des weißen Storches (*Ciconia alba*); seine Abnahme in Mecklenburg.

Von P. F. Weckmann in Wittenburg (Mecklbg.).

(Mit Schwarztafeln I bis IV.)

Jeder kennt ihn, Freund Langbein, den Adebar, wenn er im Frühling nach weiter Fahrt zum alten Nest zurückkehrt, klappernd die Heimat begrüßt, „mit langsam abgemess'nem Schritte“ durch Wiesen und Felder stolziert oder hoch in den Lüften seine Kreise zieht; einer unserer volkstümlichsten Vögel, der bei Jung und Alt Gegenstand mancher Erzählungen und Märchen ist. Schon durch seine außergewöhnliche Größe und deutschen Farben drängt er sich dem Beschauer auf, und seine besondere Gestalt bewirkt nicht zum mindesten, daß ihm von unvernünftigen, egoistischen Menschen nachgestellt wird. Aber noch andere ungünstige Nebenumstände haben in den letzten 10 bis 15 Jahren eine so erschreckende Abnahme des interessanten Vogels bewirkt. Viele Störche gehen auf der Reise oder in ihrem südlichen Winterquartier zugrunde. Zum Teil verschwinden in manchen Gegenden die alten strohgedeckten Bauernhäuser*) und die Nistgelegenheiten ge-

*) C. W. Höpfner schreibt aus Ostpreußen: „In jedem Frühjahr kann man sehen, wie sich Störche vergeblich bemühen, auf den glatten Firsten ein Nest zu gründen, und doch wäre ihnen so leicht zu helfen. Die alte Methode, ein Wagenrad auf dem Dach zu befestigen, ist umständlich und nicht unbedenklich, aber es gibt einen viel einfacheren Weg. Man binde aus dünnem Reisig mit Draht 2 Bunde 1 m lang und je 20 cm dick, verbinde diese mit 2—3 stärkeren, 1 m langen Drähten, hänge sie unter die Dachfirst und lege eine dünne Lage Reisig darüber!! Mit Freuden werden die Störche die Gelegenheit benutzen, wie ich aus Erfahrung weiß, und einmal mit einem Nest beschwert, ist die Anlage unverwüsthch. Man bringe die Vorkehrung erst an, wenn die Störche hier sind; denn die unbeschwerte Anlage könnten die Frühlingsstürme herabwerfen.“ (Blätter für Naturschutz und Heimatpflege. Verlag: Berlin S. 61, Lehninerstraße 7 II).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Kayser D.

Artikel/Article: [Ist die Vernichtung des Apfelblütenstechers \(*Anthonomus pomorum*\) durch Vögel als nutzbringend zu betrachten? 12-14](#)